nicht genug
kannt ist es, daß im
ndischen Butterhaus
indischen Häringe zu 10 Pfg.
k effectiv die billigsten sind,
der Häring ½ Pfund und
wiegt, und dabei von
em, feinstem Geschmack ist.
geräucherten Aal,
nlachs, Rollmöpse,
s. Kronsardinen,
arck- u. Delicatess-
age hat auch die Campagne
en, und werden solche in
llerfeinster Qualität
empfohlen.
stermarkt 41.

unntag Abend in der
e eine
rieftasche
rloren.
lohnung abzugeben in der
dieses Blattes.

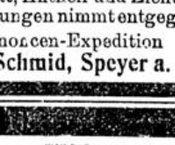
Gesellen-Verein.
Gesangchor.)
tag, den 27. September,
bends 9 Uhr:
ngstunde.
ühliges und pünktliches Er-
d gebeten.

zunterricht.
fl. weitere Anmeldungen
reits eröffneten Abend-
im Hôtel Steiner
bis Donnerstag, den
t., Abends 8 Uhr, ent-
neuen modernen Tänze
t zur Einübung.
mann Laaths,
er höheren Tanzkunst
us Düsseldorf.

te grosse Ziehung
0. September 1901.
Zieh. im Jahre,
wechs. Haupttr. in Mk.:
105 000, 102 000, 90 000,
30 000, 25 000, 17 000,
2 000 etc. „Baar".
Loos ein Treffer!
ie aus 100 Mitgliedern
Serienloosgesellschaften.
oose und 40 000 Treffer.
trag nur 4 Mark
at, Antheil und Ziehung.
ungen nimmt entgegen:
noncen-Expedition
Schmid, Speyer a. Rh.
Gesetzlich erlaubt!



X. Berliner
de-Lotterie.
ng 11. October 1901.
ewinne, Werth Mark
0,000
Hauptgewinne
000, 5500, 5000 M. 2c.
M., 11 Loose = 10 M.
Liste 20 Pfg. versendet gegen
Briefmarken
Heintze,
er den Linden 3.



fehle für Freitag:
Lebendfrische
dieper Schellfische,
au u. Rheinhecht.
g. Soestmeyer,
asthausstraße 527.



Von zwei schweren
Pferden ist
Fleisch
ob ten Bosch, Ostmauer,
orch, Wilhelmstraße 2
(Potsdam).

Ein rothbuntes
tterkalb,
t, ist unter der Hand zu
Wilh. Becking,
Karlstraße (Clarissenkloster).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 262. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 27. September 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

□ Die Aenderung des Börsengesetzes.

Die börsenfreundliche Presse ist voll der besten Hoffnung, daß die von ihr befürwortete Börsenreform, d. h. die Rückwärtsrevidirung des Börsengesetzes nächstens werde durchgeführt werden. Diese Hoffnung schöpft sie aus den Verhandlungen der Börsenkonferenz, die vor einigen Tagen auf Einladung des Handelsministers Möller in Berlin tagte. Zuverlässiges weiß man jedoch über diese Verhandlungen bisher nicht. Ein amtlicher Bericht ist nicht veröffentlicht worden. Officiös wurde nur gemeldet, daß sich eine erfreuliche Uebereinstimmung in einzelnen Punkten ergeben habe. Verschiedene Blätter haben dann noch allerlei unzusammenhängende und unklare Einzelheiten gemeldet, die von Konferenz-Theilnehmern herrühren müssen, aber auch kein vollständiges und klares Bild geben, überdies sich widersprechen. Da Beschlüsse nicht gefaßt wurden, wird sich überhaupt mit Bestimmtheit nicht sagen lassen, was die Konferenz im einzelnen wollte.

Im allgemeinen läßt sich indeß aus den vorliegenden Bruchstücken entnehmen, wie ungefähr die Sachen stehen. Und da muß vorweg festgestellt werden: das, was die Herren von der Börse im letzten Grunde wollen, werden sie nicht erreichen und hat auf der Konferenz auch nicht Zustimmung gefunden. Sie wollen das verhaßte Börsenregister und das Verbot des Terminhandels für Getreide und Bergwerkspapiere wieder abgeschafft wissen. Aber es ist kein Gedanke daran, daß sich dafür eine Mehrheit im Reichstage finden sollte. Es herrscht sogar eine starke Strömung, die überhaupt nicht an dem Börsengesetze rütteln lassen, sondern, wenigstens bis man noch weitere Erfahrungen gesammelt hat, alles beim Alten lassen will. Auf der anderen Seite sind jedoch auch manche einflußreiche Abgeordnete geneigt, anzuerkennen, daß das Gesetz gewisse Mißstände gebracht hat, denen entgegengewirkt werden sollte. Da ist vor allem die immer häufiger werdende Erscheinung, daß ein Spekulant, der im Börsenspiel verloren hat, die Zahlung verweigert mit der Begründung, daß er nicht ins Börsenregister eingetragen sei, oder es sich um ein bloßes Differenzgeschäft gehandelt habe, das als Spiel nicht rechtsgültig sei. Mit dem Theile, von dem dieser Einwand gemacht wird, braucht man gar kein Mitleid zu haben. Man kann ihm einfach antworten: Es ist ja deine eigene Schuld, daß du betrogen wirst; warum machst du Termingeschäfte mit jemanden, der nicht ins Register eingetragen ist? Hättest du die Eintragung des anderen verlangt, so hätte er bezahlen müssen.

Aber daß den Schwindlern so der Betrug durch das Gesetz erleichtert wird, ist auch nicht wünschenswerth. Es zeigt sich daher auch in Kreisen, die nicht für die Börse schwärmen, Geneigtheit, dem einen Riegel vorzuschieben. Die Börsenleute möchten nun gleich das ganze Börsenregister abgeschafft oder wenigstens die Eintragung ins Handelsregister dem Börsenregister gleichgestellt wissen. Daran ist aber nicht zu denken. Alle Vorschläge, die vielleicht Aussicht auf Annahme haben, gehen darauf hinaus, dem Verlierenden die Weigerung der Zahlung unter Berufung auf den Differenzeinwand unmöglich zu machen, auch wenn er nicht ins Börsenregister eingetragen ist. Also soll zahlen, wer ins Handelsregister eingetragen ist, oder berufs- oder gewohnheitsmäßig Bank- und Börsengeschäfte, oder die Waaren, um die es sich handelt, selbst erzeugt oder verbreitet und dergleichen. Man denkt aber nicht daran, demjenigen, der gewonnen hat, die Klage gegen den Verlierer zu erleichtern. Wer die Zahlung gerichtlich erzwingen will, muß selbst ins Börsenregister eingetragen sein. Sonst hat er das Nachsehen gegen böswillige Schuldner.

Es ist weiter vorgekommen, daß verlierende Spekulanten die Schuldanerkenntnisse hinterher widerrufen oder bestellte Sicherheiten im Falle des Verlustes zurückgefordert haben unter Berufung auf ihre Nichteintragung ins Börsenregister. Es besteht vielfach Geneigtheit, dem entgegenzuwirken, indem man den Widerruf des Schuldanerkenntnisses nur in den ersten 6 Monaten gestattet und die Rückforderung bestellter Sicherheiten ausschließt. Auch soll es zulässig sein, einem Schuldner, der nicht bezahlen will, Gewinne aus anderen Geschäften auf die Verluste anzurechnen.

Um das Verbot des Termingeschäftes in Getreide zu umgehen, hatte sich die Börse bekanntlich das sog. handelsrechtliche Lieferungsgeschäft erdacht. Das Reichsgericht fand aber, daß das ein verbotenes Termingeschäft sei wie jedes andere. Darob großes Geschrei der Börse, daß sie jedes Rechtsschutzes beraubt und vollständig ruinirt sei. Die Forderung, das ganze Terminhandelsverbot zu beseitigen, wurde natürlich als eine Forderung einfachster Gerechtigkeit verkündigt. Allein es ist ausgeschlossen, daß der Reichstag auf diese Forderung eingehe. Die Landwirthschaft muß davor bewahrt bleiben, daß durch das wilde Spiel eines Handels mit gar nicht existirendem Getreide die Preise künstlich herabgedrückt werden. Auch bei denen, die die Landwirthschaft schützen wollen, zeigt sich jedoch die Bereitwilligkeit, auch den soliden Getreidehandel gegen Nachtheile und Rechtsunsicherheit zu schützen. Es soll das Zeit- und Lieferungsgeschäft nicht als verbotenes Termingeschäft gelten, wenn es seiner Natur nach sich als ernst gemeintes und nicht als bloßes Spielgeschäft erweist. Die nöthige gesetzliche Formel ist allerdings schwer zu finden, und man muß befürchten, daß der bloße Spieler und Spekulant sich die Aenderung zu Nutze macht.

Es ist möglich, daß im Reichstage die erwähnten bescheidenen Aenderungen zur Beseitigung von Mißständen durchgehen, aber sicher ist es noch nicht; der Widerstand wird erheblich sein. Ja, es werden von den Konservativen wohl noch Verschärfungen des Gesetzes verlangt werden. Jedenfalls ist es den Börsenleuten zu rathen, sich zu bescheiden. Ihre weitgehenden Forderungen sind gänzlich aussichtslos.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Sept.

⊙ **Ueber die schon erwähnte Verhaftung verdächtiger Personen** an der russischen Grenze in der Nähe von Pillupönen meldet die „Königsb. Hartungsche Zeitung": „Ein Gastwirth aus Matzatkehmen beherbergte seit einiger Zeit zwei Männer, von denen weder die Personalien noch der Grund ihres Aufenthaltes dortselbst bekannt waren. Es war verschiedentlich auf der Post aufgefallen, daß an die Männer oftmals größere Geldsendungen wie auch Briefe unter falschen Adressen eintrafen. Der fahrende Briefträger aus Pillupönen, welcher in Matzatkehmen bestellt, schlug beiden Männern vor, unter seiner Adresse Briefe kommen zu lassen, worauf dieselben eingingen. Der Briefträger schickte sodann einen dieser in einer fremden Sprache abgefaßten Briefe an die Polizeibehörde. Der Inhalt desselben muß doch wohl hinreichend belastend gewesen sein, denn beide Männer wurden am letzten Sonnabend verhaftet und geschlossen abgeführt. Die Verdächtigen gaben auf Befragen nur an, in Rußland geboren zu sein, und verweigerten jede weitere Auskunft. Am Sonntag sind auch der Gastwirth, sowie drei andere Einwohner von Matzatkehmen verhaftet und abgeführt worden." Eine weitere Meldung besagt: Die vier hier internirten Einwohner aus Matzatkehmen wurden einstweilen freigelassen, weil sie ansässige Leute sind. Die beiden verhafteten Russen, die in Stallupönen sitzen, sollen wegen Einschmuggeln verbotener Schriften der russischen Regierung überwiesen werden.

× **Vom socialdemokratischen Parteitag.** Die gestrige Vormittagssitzung des socialdemokratischen Parteitages in Lübeck wurde durch die nichtöffentliche Verhandlung über verschiedene Preßangelegenheiten angefüllt. Die Berliner Parlamentsstenographen, der bekannte Kaiserstenograph Dr. Weiß und der Parlamentsstenograph Teusl, die im Auftrage des Lübecker Senats die Verhandlungen aufnahmen, mußten jedoch auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen auch zu den geheimen Verhandlungen zugelassen werden. Angeblich wäre es zu sehr leidenschaftlichen Auseinandersetzungen gekommen. Aus dem Bericht des „Vorwärts" über diese Sitzung ist davon jedoch nichts zu ersehen. Nach der geschlossenen Sitzung wurde die Bernstein-Debatte fortgesetzt. Von den beiden sich gegenüberstehenden Richtungen sind zwei Anträge gestellt. Die radicale Gruppe, in dieser Bebel, Zubeil, Hoffmann, Frau Luxemburg, Singer, beantragt: „Der Parteitag wolle beschließen: Der Parteitag erkennt rückhaltlos die Nothwendigkeit der Selbstkritik für die geistige Fortentwicklung der Partei an. Aber die einseitige Haltung, wie der Genosse Bernstein diese Kritik in den letzten Jahren betrieben hat an der Bürgerlichen Gesellschaft und ihren Trägern, hat ihn in eine zweideutige Position gebracht und die Mißstimmung eines großen Theils der Parteigenossen erregt. In der Erwartung, daß der Genosse Bernstein sich dieser Kritik nicht verschließe und darnach handele, geht der Parteitag über die Anträge zur Tagesordnung über." Dagegen ist von der anderen Seite a. a. Heine, Frohme, v. Elm, Calver, Ullrich, Ehrhard, Pëus, Schwarz, Heinrich Braun, Gradenauer, Dietz, David, Blos, folgende Resolution beantragt: „Der Parteitag hält die Freiheit der wissenschaftlichen Selbstkritik für eine Voraussetzung der geistigen Fortentwickelung der Partei. Er hat keine Veranlassung, von den Grundsätzen der 1899 in Hamburg-Hannover angenommenen Bebel'schen Resolution abzuweichen, und betrachtet hiermit die Anträge als erledigt." Die Resolution von Bebel ist von 75, die Resolution Heine von 72 Delegirten unterzeichnet. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

(*) **Der katholische Kammerclub in der holländischen zweiten Kammer** hat sich neu constituirt und den Abgeordneten Msgr. Dr. Schaepman zum Vorsitzenden gewählt, ein erfreuliches Zeichen von Einigkeit in der katholischen Fraction unseres Nachbarlandes. Dieses einträchtige Zusammenwirken ist allerdings jetzt um so nothwendiger, als die katholische Partei in dem neuen Cabinet durch drei Minister vertreten und so gewissermaßen Regierungspartei geworden ist. Msgr. Schaepman ist eine Zeit lang im eigenen Lager sehr heftig angefeindet worden, weil er für das Unterrichtszwanggesetz gestimmt hatte; aber man hat doch allerseits seiner Person große Sympathie bewahrt, und seine Wahl zum Vorsitzenden des katholischen Kammerclubs ist ein Beweis dafür, daß man sein staatsmännisches Geschick wohl zu würdigen weiß.

* **Frankfurt a. M.,** 26. Sept. Prinz Tschun traf gestern Abend hier ein und wurde von dem Stadtkommandanten Generalleutnant von Stülpnagel am Bahnhof begrüßt. Er fuhr nach Straßfurt weiter, wo er die Steinkohlenbergwerke besichtigen wird.

* **Rudolstadt,** 25. Sept. Die Regierung verbot 14 socialdemokratische Versammlungen, worin Vorträge über Versammlungs- und Vereinsfreiheit im Fürstenthum angesetzt waren.

* **Thorn,** 25. Sept. Von 15 polnischen Abiturienten, die aus dem Gymnasiastenprozeß bekannt geworden sind, wurden 8 wegen mangelnder sittlicher Reife zurückgewiesen und wegen der Theilnahme an einer unerlaubten Schülerverbindung von den Anstalten verwiesen. (!)

* **Wien** 25. Sept. Ueber den Aufenthalt der deutschen Chinatruppen in Oesterreich schreibt die „Neue Fr. Pr.": Unsere Verbrüderungsfeste mit Deutschland sind zu Familienfesten geworden, wie dasjenige, das

---

Der Diamant des Levantiners.

Erzählung aus dem Orient von Rosenthal-Bonin.

11) (Nachdruck verboten.)

Ich ging mißmuthig in den Gasthof zurück, jetzt schien es mir doch, als sei mein Versuch, auf diesem Wege die Wahrheit zu erforschen, endgültig gescheitert.

— — — — — — — — — — —

Die Beunruhigung, in welche die schöne Indierin für eine kurze Zeit mein Herz und meine Sinne versetzt hatte, war fast geschwunden. Daß sie den jungen Levantiner ermordet und beraubt habe, daran zweifelte ich jetzt keinen Augenblick mehr. Aber wie Gewißheit erlangen? Ich zermarterte mir vergeblich den Kopf.

Gegen Mittag machte ich, wie täglich, einen Spaziergang nach der schattigen Schubraallee. Als ich noch nicht weit vom Gasthofe entfernt war, drängte sich ein altes egyptisches Weib an mich. Ich glaubte, daß es eine Bettlerin sei, und reichte ihr eine Münze. Sie nahm diese, schob mir jedoch dabei einen zerdrückten Zettel in die Hand und machte sich dann eiligst davon. Ich warf einen verstohlenen Blick auf das Blättchen — es enthielt arabisch Geschriebenes. Schnell ging ich auf mein Zimmer zurück und entzifferte die Reihen der kaum leserlichen mühsam und höchst ungeübt gemalten Zeichen.

Sie besagten: „Geh zum Kasr Ali (dem Palast der Mutter des Khedive am Nil), nimm dort ein verdecktes Boot und fahre nach Roda bis zum dritten Landhause. Dort verlaß das Schiff und geh am Ufer entlang bis zum siebenten Garten, wo Du um drei Uhr nach der Sonnenhöhe ein offenes Gitter finden wirst. Das durchschreitest Du und begibst Dich in ein Haus mit offener Glasthür. Nimm aber das Richtige mit, ein anderes nehme ich nicht. Nahe Dich mir, wenn Du mich getäuscht hast, nie wieder!"

Der Zettel war ohne Zweifel von der Indierin, die Entscheidung also zu meinen Gunsten ausgefallen. Nun hieß es seine Sinne beisammen zu haben und auf der Hut zu sein.

Ich schrieb an Patrodos, daß ich um 2 Uhr zu dem Sommerhause Saref Paschas auf der Insel Roda — denn das war unzweifelhaft der Ort, wo ich hinbestellt wurde — gehen würde. Dann legte ich die Kleidung, wie sie die jungen Reformtürken in Konstantinopel tragen, und die sich von der europäischen fast nur durch den Fez unterscheidet, an, steckte einen geladenen Revolver in die tiefen Seitentaschen des Rocks und fuhr nach dem Kasr Ali. Dort am Nilufer standen einige bedeckte Gondeln. Ich gab einem der Schiffer Auftrag, mich bis zum dritten Landhause der Insel Roda zu fahren und daselbst eine Stunde auf mich zu warten. Käme ich dann nicht zurück, so solle er sich nach Shepheard's Gasthof begeben und sagen, man möge den Griechen Patrodos davon benachrichtigen, daß ich nicht aus dem betreffenden Garten zurückgekehrt sei. Ein sehr gutes Trinkgeld zu seiner ganzen Taxe würde er in diesem Fall von dem Gasthofsdirektor erhalten.

Es war ein heißer Tag, die Sonne brannte von dem wolkenlosen Himmel, der Strom gleißte und glänzte wie eine gelbe flüssige Metallmasse, und die weißen Gebäude, die ummauerten Palmengärten, welche die Ufer umsäumten, waren von leis wogendem, zitterndem Goldlicht umflossen. Die Gondel schoß mit der Strömung dahin, mir pochte das Herz, und eine Viertelstunde Fahrt schien mir sehr lang. Endlich wendete der Schiffer die Gondel dem Ufer zu und hielt am Rande. Ich stieg aus, prägte ihm nochmals meine Bestellung ein und schritt darauf an dem in der Sonne stechend flimmernden weißen Sandufer entlang. Ich hatte wohl noch zehn Minuten zu gehen, dann fand ich die siebente, kostbar geschmiedete hohe Eisengitterthür, die eine Marmorterrasse, welche dicht an den Fluß reichte, abschloß.

Der eine Flügel des Gitterwerks stand offen. Ich fühlte, ob der Revolver mir handlich in der Tasche lag, stieg entschlossen die Stufen hinauf und schritt durch das Thor auf die Terrasse. Rothblühende Granatbäume faßten in zwei Reihen einen kurzen Weg nach einem maurischen Gartenhäuschen ein, welches im Hintergrunde stand und von mächtigen uralten braungrünen Dattelpalmen überragt wurde. Rechts und links erstreckten sich Haine von Johannisbrodbäumen, mächtigen Karmelienbüschen und hohen, schwül duftenden, sich schon entblätternden Rosenspalieren — alles stark verwahrlost und verwildert.

In dem würfelförmigen Hause mit den verhängten Rundbogenfenstern stand eine Thür offen. Ich trat ein und befand mich, wie es mir vorkam, in völliger Finsterniß. Nach einigen Sekunden erst konnte ich sehen. Nun schien mir der Raum ziemlich hell, und ich nahm zwei Frauenspersonen wahr, die an einer Thür im Hintergrunde eines achteckigen kleinen kahlen Raumes standen. Es waren zwei schwarze ältliche Geschöpfe, die mich neugierig anstarrten.

In diesem Augenblick erhob sich von einem niedrigen Sopha mit kleiner Polsterlehne, das neben einem vergoldeten Tischchen stand, eine hohe schlanke Gestalt. Es war die Indierin, türkisch gekleidet in rothem Atlas, Pumphosen, einer gelbseidenen Jacke, einen golddurchwirkten weißen Shawl um den Kopf gewunden und gelbe Stiefelchen an den Füßchen. Sie gab den Frauen einen Wink, worauf sich diese entfernten. Nun ging sie einen Schritt auf mich zu, verneigte sich vor mir und begann mit seltsam tiefer klangvoller Stimme: „O Herr, Du bist gekommen, mir ein köstliches Kleinod zu überreichen. Du bist gut. Ich hätte den Garten nicht besuchen können, wenn der Gebieter nicht seit gestern krank wäre und das Bett hüten müßte. Aber ich wage auch so noch viel. Wenn er erführe, daß ich zu Dir in den Garten gegangen bin — Limbabje hat ihm den Schlüssel zum Wassergitter aus der Kassette stehlen müssen, und das kostete mich viel Geld, Herr — so würde ich ertränkt werden, wie eine Katze. Ich wage mein Leben, Herr für dies Kleinod. Gehe ruhig Dich zu setzen — gib mir den Lichtstein."

Sie ließ sich auf den Divan nieder, und ich setzte mich ihr gegenüber an das Tischchen auf ein dort stehendes Stühlchen ohne Lehne.

„Du sollst den Stein haben, Herrin," versetzte ich, fest in die wunderbaren, unheimlich leuchtend auf mich gerichteten Augen der indischen Schönheit blickend. „Aber nur unter einer Bedingung."

„Bedingung?" wiederholte die Indierin leise, zog den rothen Mund seltsam zusammen und senkte die breiten Augenlider über ihre wunderbaren Sehsterne, ihre schmale, herrlich geformte, rosigbraune Hand, die auf dem Tische lag, spielte dabei mit den Quasten eines Atlaskäfichens.

„Ja, nur so", sagte ich, griff schnell in meine Westentasche und zog das Elfenbeinbild Josua Ephraisi's heraus. „Kennst Du jenen Mann?" Damit hielt ich ihr das Täfelchen vor die Augen.

Das schöne Weib sprang in die Höhe, als hätte eine Viper sie gebissen. Sie sah bleich aus, ihre Augen hatten den Ausdruck einer gereizten Schlange, die Lippen ihres wie zum Schrei geöffneten Mundes zitterten, sie athmete stoßweise.

„Ich will Dir nichts Böses zufügen, ich will nur erfahren, was mit dem jungen Manne geschehen ist. Setz Dich nieder, schöne Herrin. Ich habe nicht die Absicht, Dir Böses zuzufügen."

Die Indierin stand noch immer, ihr Mund schloß sich fest, und sie starrte auf eine seltsame Weise mit weitgeöffneten Augen über mich hinweg in die Ferne.

„Nimm Platz, Herrin", fuhr ich beruhigend fort. „Sag mir die Wahrheit, und Du erhälst diesen Ring."

„Ich weiß nichts," sagte die Indianerin leise, sich setzend, anscheinend jetzt völlig ruhig.

„So behalte ich den Ring," antwortete ich und erhob mich. Die Indierin ließ mich einige Schritte zur Thür hin machen.

„Doch", sagte sie darauf langsam, ich weiß etwas. O Herr, sei lieb und bleibe. Sei lieb. O Herr, verschmähe nicht, erst eine Erfrischung von Deiner Dienerin anzunehmen, beleidige mich nicht durch Zurückweisen meiner Gabe. Sieh hier, diesen Fruchtzucker, ich habe ihn selbst bereitet, erweise mir die Ehre, davon zu nehmen, und ich sage Dir dabei, was Du wünschest."

Ihr Mund lächelte bei diesen Worten, aber aus ihren Augen sprach ein dämonischer Haß, den sie nicht im Stande war, zu verbergen, eine wilde, mühsam verhaltene Wuth.

(Fortsetzung folgt.)

wir jetzt mit dem deutschen Chinabataillon begehen. Wir freuen uns aufrichtig mit den Deutschen, wie der Besuch ein neuer besonderer Beweis der unerschütterlichen Festigkeit und Innigkeit unseres Bündnisses ist. — In der Aufnahme der deutschen Soldaten, sagt das „Neue Wiener Tageblatt", findet die enge Waffenbrüderschaft der verbündeten Reiche einen sichtbaren Ausdruck, das Gefühl der militärischen und politischen Solidarität tritt zu Tage und das ausgezeichnete Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland, das in Wyschtijren dokumentirt wurde, ergänzt die Bedeutung der Festtage, welche die heimkehrenden deutschen Chinatruppen in Oesterreich verbringen. Die „Oesterreich. Volksztg." sagt: Der enge Bund zwischen beiden Staaten und das intime Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden Monarchen wahrten Europa Jahrzehnte lang den Frieden. Das allein wäre hinreichend, den Truppen des Nachbarstaates einen herzlichen Empfang in Oesterreich zu bereiten. Zugleich wird durch den Empfang des deutschen Bataillons in Oesterreich der Welt in Erinnerung gebracht, daß den Grund- und Eckstein des europäischen Friedensgebäudes der österreichisch-deutsche Bund bildet.

* **Triest**, 25. Sept. Um 10 Uhr vormittags unternahmen Major v. Förster und das deutsche Officierkorps in Begleitung des Stationskommandeurs Generalmajor v. Conrad und der Officiere des 97. Infanterie-Regiments, im ganzen etwa 50 Theilnehmer einen Ausflug nach Miramare, um daselbst das Schloß zu besichtigen. Im Laufe des Vormittags sah man Gruppen Deutscher in Begleitung österreichischer Unterofficiere in der Stadt einhergehen. Das Officierkorps des hier garnisonirenden 97. Infanterie-Regiments gibt zu Ehren der Kameraden vom deutschen Bataillon einen Mittagstisch in der Officiersmesse in der großen Kaserne.

* **Vlissingen**, 25. Sept. Das Königspaar von England ist heute Vormittag hier eingetroffen und vom englischen Gesandten im Haag begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt setzte das Königspaar auf der Yacht Viktoria und Albert, von neun englischen Kriegsschiffen begleitet, die Reise nach Port Viktoria fort.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 25. Sept. Reuter meldet aus Matjesfontein vom 23. September: Es vereinigten sich viele Farmer im Distrikte von Sutherland mit den Kommandos unter Moritz Louw und Smith. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die Kapkolonie der Schauplatz der kommenden Ereignisse des Krieges wird. Malan rückt nach Sutherland vor, nachdem er im Oranje-Freistaat mit Dewet Rücksprache genommen hat. Major Kapper griff Theron an, welcher am 22. Sept. die Eisenbahn südlich vom Touws-Fluß mit etwa 100 Mann überschritten hatte. Der Erfolg des Gefechts ist nicht entschieden. Scheepers brach nach Nordwesten durch über Malringspoorts. Ein Farmer wurde hierher gebracht, der beschuldigt wird, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es ermöglichten, daß Theron die Bahnlinie überschritt.

* **London**, 26. Sept. Reuter meldet aus Prätoria: Gegen Burenführer, die sich seit dem 16. Sept. in englischer Gefangenschaft befinden, wurde auf Verbannung aus Südafrika für immer erkannt.

Provinzielles.

Isselburg, 26. Sept. Zu der Klage über die Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Bocholt—Empel wird uns geschrieben: Auf dem Bahnhof Isselburg—Anholt ist es vorigen Sonntag nicht das erste Mal gewesen, daß die Fahrkarten 4. Klasse „ausgegangen" waren; das passirte schon am 4. August, dem 1. Sonntag nach Eröffnung der Bahn. Man sollte nun doch meinen, die Bahnverwaltung hätte den enormen Verkehr längst erkannt, der durch den Besuch der herrlichen Anlagen in Anholt herbeigeführt wird, und dafür gesorgt, daß ein „Aufgehen" der Fahrkarten zu den Unmöglichkeiten gehört. — Ein zweiter, weit größerer Uebelstand ist die Einrichtung der gemischten Züge. Die einzige Lokomotive hat außer der Beförderung der Personen- und Güterwagen auf den Zwischenstationen auch das Rangiren zu besorgen, was besonders in Isselburg lange Zeit dauert. Eine zweite Lokomotive gibt's auf der Strecke nicht. Die Folge ist, daß die Züge gewöhnlich mit Verspätung in Empel eintreffen. Wer nun glaubt, mit dem Mittagszuge, 1,21 Uhr von Isselburg ab, in Empel den Anschluß nach Emmerich zu erreichen, dessen Hoffnung dürfte in vielen Fällen zu nichte werden. So hatte Schreiber dieser Zeilen noch vor nicht langer Zeit Gelegenheit, in Empel während 1½ Stunden über die Vorzüge der neuen Bahn nachdenken zu können. Und als vor einigen Wochen der Zug von Emmerich nach Oberhausen, der fahrplanmäßig um 2,10 Uhr nachmittags in Empel eintreffen soll, 10 Minuten Verspätung zu verzeichnen hatte, da machten die Passagiere von Emmerich nach Isselburg bei ihrer Ankunft in Empel die überraschende Entdeckung, daß der Zug von Empel nach Bocholt die Zeit nicht hatte abwarten können, sondern pünktlich um 2,15 Uhr abgefahren war, die Reisenden von Emmerich nach Isselburg vor die Alternative stellend, entweder „den Weg unter die Füße zu nehmen", oder aber in Empel 3¼ Stunden zu warten. In letzterer Beziehung soll es inzwischen allerdings besser geworden sein; aber immerhin dürfte die Eisenbahnbehörde mit Bezug auf die neu eröffnete Bahnstrecke mehr Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des reisenden Publikums zeigen.

(+) **Anholt**, 26. Sept. Im Laufe dieses Monats hat uns der bei Hoch und Niedrig, Groß und Klein sehr beliebte Herr Lehrer Keune verlassen, um an der Rectoratschule in Borken seine reichen Kenntnisse, besonders in der lateinischen und französischen Sprache, verwerthen zu können. Unsere besten Wünsche begleiten ihn!

* **Oelde**, 25. Sept. Stark beschäftigt ist seit einiger Zeit das hiesige königliche Amtsgericht. Am Freitag standen nicht weniger als 109 Civilprozeßsachen zur Verhandlung an, ca. 40 mehr als jemals zuvor an einem Prozeßtage.

* **Camen**, 25. Sept. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich heute Morgen auf der Fabrik von Koppel hierselbst zu. Der Schlosser Friedrich Baak von hier war mit noch einem Arbeiter beschäftigt, sogen. Mulden vom Kippwagen abzusetzen, wobei eine Mulde ins Rutschen kam und den Baak zu Falle brachte und ihn erdrückte. Ein herbeigerufener Arzt konnte dem Aermsten keine Hülfe mehr bringen, sondern nur den Tod konstatiren.

* **Hagen**, 25. Sept. Ein lustiger Vorgang spielte sich in einem benachbarten Orte ab. Ein Invalide, welcher eine Summe Geldes für einen ihm zugestoßenen Unfall erhielt und mit dem Gelde ein Handelsgeschäft eröffnete, erhielt dieser Tage den Besuch eines „Reiseonkels". Als dessen Frage, ob ein Geschäft zu machen sei, in verneinendem Sinne beantwortet wurde, fragte der Reisende u. a., wie es denn mit Saffran aussehe. Hierauf wurde ihm erwidert, davon könne er 50 Pfund gebrauchen. Auf die weitere Frage, wie es denn mit den Referenzen wäre, meinte der neugebackene „Kaufmann", davon möge er ihm auch 50 Pfund schicken. Dieser Vorfall erinnert zwar an die „Fliegenden", ist aber nichtsdestoweniger thatsächlich wahr.

* **Iserlohn**, 25. Sept. Beim Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen wurden heute fünf Personen, meist Angestellte der Bahn, theils schwer verletzt.

* **Werl** (Kr. Soest), 25. Sept. Vom D-Zuge überfahren und zermalmt wurde hier der 26jährige Schröers, als er im Begriffe war, die Geleise zu überschreiten.

* **Wesel**, 26. Sept. Heute Morgen nach 8 Uhr marschirten die Reservisten der beiden hiesigen Artillerie-Regimenter Nr. 7 und 43 mit Musikbegleitung zum Bahnhof. Von hier aus wurden dieselben in ihre Heimath befördert.

* **Obrighoven** (bei Wesel), 25. Sept. Seit dem 8. September wird der Schreinergeselle Gerhard Nobes, geboren am 28. Mai 1881 zu Wesel, welcher bei dem Schreinermeister J. Arnold hierselbst thätig war vermißt. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* **Duisburg**, 24. Sept. Die Landtagsersatzwahl im Kreise Essen-Mülheim-Duisburg-Ruhrort hat, wie erwartet, mit einstimmiger Wahl des Handelskammersyndikus Hirsch geendet.

* **Essen**, 26. Sept. Gestern Nachmittag verunglückte ein Knabe dadurch, daß er beim Springen über ein eisernes Gitter in der Spitze hängen blieb. Das Herz wurde von einer Eisenstange durchbohrt; der Knabe war sofort tot.

* **Düsseldorf**, 25 Sept. Wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in mehreren Fällen verurtheilte am 19. August das Kriegsgericht der 14. Division den Unterofficier Friedrich Kuhrt von der 3. Komp. des 16. Inf.-Rgts. in Köln zu 14 Tagen Mittelarrest. Der Angeklagte sowohl, als auch der Gerichtsherr legten gegen das Urtheil Berufung ein, letzterer mit der Begründung, daß die Strafe zu niedrig bemessen sei, weil die Mißhandlung Untergebener in letzter Zeit überhand nehme. Das Oberkriegsgericht, das heute hier eine Sitzung abhielt, hob das erstinstanzliche Urtheil auf und erhöhte das Urtheil auf 4 Wochen Mittelarrest.

* **Elberfeld**, 25. Sept. Ein schwer Unfall, der den Tod einer Arbeiterin zur Folge hatte und sich am 5. März in der Steindruckerei von Hyll in Barmen ereignete, bildete den Gegenstand einer längeren Strafkammerverhandlung gegen den Steindrucker Heinrich Teusch aus Barmen wegen fahrlässiger Tötung. Am genannten Tage hatte die Arbeiterin Laura Schlechtriem eine Schnellpresse geputzt und sich auf einige Zeit entfernt. Inzwischen hatte sich Teusch, nicht ahnend, daß die Schlechtriem inzwischen ihre Arbeit an der Maschine fortsetzte, an derselben zu schaffen gemacht und ließ diese einige Umdrehungen machen. Ein furchtbarer Schrei sagte dem Arbeiter alles; das Mädchen war von dem Räderwerk erfaßt und so furchtbar zugerichtet, daß es kurz darauf unter großen Schmerzen starb. Da ein Verschulden dem Angeklagten nicht vorgeworfen werden konnte, wurde er freigesprochen.

* **Elberfeld**, 25. Sept. Vor 14 Tagen wurde bei Vohwinkel die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche des Arbeiters Johann Schmitz von hier aus der Wupper gezogen. Da sich an dem Kopfe eine starke Verletzung zeigte, wurde geschlossen, daß der Mann erst erschlagen und dann in die Wupper geworfen worden sei. Die in der Sache angestellten Ermittelungen haben den Verdacht bestätigt, denn gestern wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft der Erdarbeiter Franz Koslowski, ein Ostpreuße, hier wohnhaft, als des Verbrechens dringend verdächtig gefänglich eingezogen.

* **Köln**, 25. Sept. Heute wurde vor dem Schwurgericht verhandelt gegen den Fabrikschreiner Mich. Dreßler aus Mühlheim a. Rh., der des Mordes und Mordversuchs beschuldigt wird. Der als brav, fleißig und ehrliebend geschilderte Angeklagte hat in der Nacht vom 11. zum 12. Februar den Versuch gemacht, sich, seine Frau und seine sieben Kinder durch Schwefeldämpfe zu ersticken, dann seine Frau durch Schläge mit einem Holzhammer auf den Kopf so schwer verletzt, daß sie kurz nachher starb, mehrere seiner Kinder durch Schläge mit den Holzhammer und einem Meißel erheblich verwundet, schließlich sich selbst die Pulsadern an den Handgelenken zu durchschneiden versucht, und um sich zu vergiften, eine kleine Flasche Zeichentusche ausgetrunken. Die Frau starb am Abend des 12. Februar, der Angeklagte und seine sieben Kinder wurden wieder hergestellt. Dreßler verübte die That nach seiner Angabe mit Vorbedacht und zwar angeblich, um seine Familienanghörigen vor Hunger und Noth zu bewahren, denn er war brotlos geworden. Mit seiner Frau habe er in der glücklichsten Ehe gelebt. Er hatte bis zum 8. Februar, und zwar seit etwa fünf Jahren, in der deutschen Gasmotorenfabrik gearbeitet und war als tüchtiger, strebsamer Mann angesehen. Am 1. Februar wurde in der Fabrik der Zeuge Bartholomäus Goedder als Vorarbeiter eingestellt. Der Angeklagte kannte den Vorarbeiter von früher, konnte ihn nicht leiden, und so kam es schon an diesem Tage zwischen beiden zu Reibereien. Dreßler weigerte sich, den Zeugen Goedder als Vorgesetzten zu betrachten. Letzterer beschwerte sich darüber bei der Fabrikleitung, und diese forderte ihn auf, den Vorarbeiter als Vorgesetzten anzuerkennen oder die Arbeit niederzulegen. Dreßler that letzteres. Er war durch Krankheit in der Familie in Schulden und Noth gerathen. Als er am 8. Febr. vergeblich versucht hatte, Arbeit zu bekommen, habe er den Vorsatz gefaßt, Frau und Kinder zu töten, um sie vor den Verhungern zu schützen. Er kaufte deshalb 14. Stangen Schwefel, entfernte am Abend des 11. Februar das Ofenrohr von dem Ofen und zündete, als Frau und Kinder im Bette lagen, den Schwefel an. Als nach einer Zeit seine erwachende Frau fragte, woher der Rauch komme, nahm der Angeklagte einen schweren Holzhammer und schlug ihr damit so lange auf den Kopf, bis sie bewußtlos wurde. Er ging dann in das Zimmer der Kinder und versuchte diese zu beruhigen. Als die Kinder nicht ruhig sein wollten, schlug er auch auf sie mit dem Hammer und einem Meißel ein und verletzte seine Kinder Friederich, Mathilde und Maria sehr erheblich. Dann zündete er Feuer im Ofen an, schnitt sich mit einem Stecheisen das Handgelenk durch und trank schließlich Zeichentusche. Vor der That hatte er die Thüre fest verschlossen.

* **Aachen**, 25. Sept. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich gestern Abend mit dem neuen Zolltarifentwurf und nahm dazu in nachstehender Erklärung Stellung:

„Die Handelskammer hält nach wie vor daran fest, daß im Interesse der Landwirthschaft ein erhöhter Zollschutz für Getreide zu fordern ist. Hierfür könnten die im § 1 des Zolltarifentwurfs entholtenen Grundsätze eine geeignete Grundlage bieten. Mit Entschiedenheit wendet sich die Kammer gegen eine gesetzliche Festlegung von Mindestsätzen für Getreide, weil sie der Ansicht ist, daß die Abschlüsse von Handelsverträgen hierdurch bedeutend erschwert werden würden. Die Kammer erachtet es weiterhin für unerläßlich, daß den der Reichsregierung noch zum Ausdruck zu bringenden Wünschen der Gewerbezweige volle Berücksichtigung zu theil werde."

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

⊙ **Rhede**, 26. Sept. Die Kartoffelernte ist hierselbst in vollem Gange und scheint im allgemeinen befriedigend auszufallen. Als Curiosum möge hier die Thatsache verzeichnet werden, daß ein hiesiger Einwohner von einer einzigen winzigen Kartoffel, die er im Frühjahr auf einem mit Vicebohnen besetzten Gartenbeete pflanzte, 4½ Pfd. der beliebten Erdäpfel gewann. — Die Steckrüben und Möhren versprechen hierselbst ebenfalls einen guten Ertrag, sodaß die vor einigen Wochen gehegte Befürchtung, die späten Herbstfrüchte würden infolge der langen Dürre nur einen schlechten Ertrag liefern, im allgemeinen glücklicher Weise nicht zutreffen dürfte.

Kirchliches.

* **Münster**, 26. Sept. Die katholische Seelsorgerstelle am hiesigen königlichen Gefängnisse ist dem Herrn Domvicar Pohlmann übertragen worden.

* **Osnabrück**, 25. Sept. Bischof Dr. Voß wird Ende dieses Monats die Reise nach Rom antreten, um der Verpflichtung der Visitatio liminum ss. Apostolorum nachzukommen, dem hl. Vater seine Verehrung und seinen Gehorsam zu erweisen und über den Zustand der Diöcese und der nordischen Mission persönlich Bericht zu erstatten.

Lokales.

Bocholt, 27. Sept.

(*) Dürfen Munitionstheile als „Andenken" an die Militärzeit mitgenommen werden? Ueber diese Frage entschied in strafrechtlicher Hinsicht dieser Tage die Strafkammer in Heiligenstadt. Der Reservist Andr. Hünermund aus Thalwenden hatte zwei verschossene Granaten vom Schießübungsplatze Jüterbogk als Erinnerungsstücke in seine Heimath mitgenommen. Obwohl der Angeklagte und mehrere Zeugen aussagten, daß es bei allen Truppengattungen gang und gäbe sei, Munitionstheile als Andenken mitzunehmen, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 10 Mk. Geldstrafe. Die Handlung sei nicht entehrend, auch kein Diebstahl, müsse nach dem Strafgesetz aber doch geahndet werden.

(*) Die Einholung einer besonderen Konzession für den Saalanbau einer Wirthschaft ist nach einer Entscheidung, die am Samstag die Berufskammer des Bochumer Landgerichts fällte, nothwendig. Der Gastwirth August Zimmerkamp von Recklinghausen-Bruch ließ an seinem Hause einen Saalanbau aufführen und nach seiner Fertigstellung Bier und andere geistige Getränke in demselben verabreichen, ohne um Erweiterung seiner Konzession eingekommen zu sein. Das Schöffengericht zu Recklinghausen hielt eine Erweiterung der Konzession nicht für nothwendig und sprach Zimmerkamp von der Anklage des Gewerbevergehens frei. Die Berufskammer vertrat aber den gegentheiligen Standpunkt und kam zu einer Verurtheilung des Angeklagten, zu einer Geldstrafe von 3 Mark.

(×) Die diesjährige Versammlung der Gesellenpräsides der Diöcese Münster fand am 23. und 24. September cr. in Ruhrort statt. Am Montag Abend war im dortigen Kolpingsheim eine prächtige Festversammlung, wozu sich neben den Gesellen die Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins mit ihren Frauen zahlreich eingefunden hatten. Manches ernste und heitere Wort wurde gesprochen, manch lustiger Vortrag von Gesellen würzte den Abend, dessen Stunden nur zu rasch verflogen. Am anderen Morgen fanden die eigentlichen Berathungen statt, in welchen besonders die Frage ventilirt wurde, wie man sich zu den Gewerkvereinen stellen solle. Die Conferenz schloß mit einem Festessen. Mit neuem Muth und neuem Eifer kehrten am Nachmittage die Präsides wieder in ihren Wirkungskreis zurück. Hoffentlich wird die Conferenz für das Handwerk reiche Frucht tragen.

(*) Die General-Versammlung des Vereins für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen findet am 7. Oktober d. J., nachmittags 3½ Uhr, zu Maria-Veen statt; sie ist verknüpft mit der feierlichen Grundsteinlegung der Anstaltskirche daselbst. Im Anschluß an die Versammlung werden der Kolonie-Erweiterungsbau und der Bau des neu zu gründenden Trinkerasyls besichtigt werden.

□ Zur Feier seines 35jährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Turnverein Bocholt am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr beginnend, in der „Rothenburg" ein Schauturnen. Außer Gerätheturnen am Reck, Barren und Pferd verzeichnet das Programm Aufmarsch- und Eisenstab-Uebungen, Kürturnen und Stabpyramiden. In den Turnpausen des abends 8 Uhr beginnenden Festballes sollen ebenfalls turnerische Aufführungen (Keulenschwingen, Musterriegenturnen 2c.) stattfinden. Der Eintrittspreis zum Schauturnen ist auf 30 Pfg. à Person festgesetzt worden.

⊙ Die Theilnahme am am künftigen Sonntag in Borken stattfindenden westfälischen Handwerkertage wird von hier aus voraussichtlich eine recht rege sein. Wie wir bereits berichteten, hat die hiesige Schuster-Zwangsinnung beschlossen, sich officiell an [illegible] zu betheiligen. Auch die Versammlung der Freien Innung der Stadt Bocholt und des Amtes Liedern, welche am Mittwoch Abend im Gesellenhause stattfand, beschäftigte sich mit der Frage der Betheiligung an den erwähnten Veranstaltungen in Borken und beschloß, eine größere Deputation zum Handwerkertage zu entsenden. Die übrigen Innungen werden am Sonntag in unserer Kreisstadt ebenfalls durch eine größere Anzahl von Mitgliedern vertreten sein. Wie uns aus Borken berichtet wird, sind die Vorbereitungen zum Handwerkertage fast vollendet, und versprechen die Verhandlungen, da für die Versammlungen Redner von Ruf gewonnen sind, recht interessant zu werden. Mögen die Verhandlungen recht viel Gutes und Segensreiches für das Handwerk ergeben.

⊙ Anläßlich des Spielfestes des rheinisch-westfälischen Spielverbandes fand, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, am vergangenen Sonntag in Düsseldorf ein Wettspiel zwischen dem Bocholter und Gladbach-Rheydter Fußballklub statt. Der hiesige noch junge Klub hat hierbei gezeigt, daß durch Gewandtheit und Ausdauer auch in kurzer Zeit etwas zu erreichen ist. Der ihm an Alter um mehrere Jahre überlegene Gladbach-Rheydter Klub hat es nicht vermocht, über den jungen Klub den Sieg davon zu tragen. Nach 1½ stündigem harten Kampfe mußte der Schiedsrichter das Spiel für unentschieden erklären. Das Spiel endete mit 1:1 Goal. Das Entscheidungsspiel, welches voraussichtlich demnächst hier abgehalten wird, verspricht daher recht interessant zu werden, und werden die Gönner dieses Sports es mit Freuden begrüßen, dem interessanten Spiele beiwohnen zu können.

Aus Nah und Fern.

— **Warburg**, 25. Sept. Dieser Tage, in später Abendstunde, fuhr der Förster Wienand in Begleitung des Lehrers Berkenkopf mit einem Einspänner von Driburg nach Buke. In der Dunkelheit stürzte der Wagen mit den Insassen einen hohen Abhang hinunter, wobei Berkenkopf sich so schwer verletzte, daß er seinen Geist aufgab, während Wienand ohne erhebliche Verletzungen davonkam.

— **Berlin**, 26. Sept. Wie die Morgenblätter melden, wüthet in Bremen das Scharlachfieber. Seit August sind 276 Personen, darunter 175 Kinder, erkrankt. 41 sind gestorben.

— **Berlin**, 26. Sept. Dem „Kl. Journal" zufolge entfernte sich der hiesige Bankier Karl Rothschild vor etwa 10 Tagen aus seiner Wohnung. Er ist anscheinend nach Amerika geflüchtet und hinterläßt 60000 Mk. Schulden infolge Börsenspekulationen.

— **Metz**, 26. Sept. Im Pfarrhause zu Peltre wurden heute preußische Konsols und deutsche Reichsanleihe-Papiere im Werthe von 23 200 M. gestohlen.

— **Frankfurt a. M.**, 25. Sept. Der Schnellzug 18 von Leipzig nach Frankfurt a. M., welcher um 12 Uhr 11 Min. mittags Schlüchtern passiert, stieß vor der Station Schlüchtern zwischen Elm und Schlüchtern auf einen Güterzug auf und warf einen Wagen des Güterzuges aus dem Geleise. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Die Betriebsstörung ist bereits behoben.

— **Hildesheim**, 24. Sept. Gestern wurde der soeben entlassene Reservist Wilhelm Koch aus Gronau von der Elze-Bodenburger Bahn überfahren und getötet. Der junge Mann wollte, aus der Garnison heimkehrend, wieder zu seiner Mutter eilen und deren Stütze werden. Der unglücklichen Frau ist erst vor einigen Wochen der Mann durch den Tod entrissen worden, sie hatte daher alle ihre Hoffnung auf den heimkehrenden Sohn gesetzt, der ihr nun auch als Leiche in das Haus gebracht wurde.

— **Marseille**, 26. Sept. Neun Mitglieder des ehemaligen Ausstandskomitees der Hafenarbeiter werden am 2. Oktober wegen Veruntreuung von Unterstützungsgeldern vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen.

— **Bukarest** 24. Sept. Wie die Agence Roumaine feststellt, befanden sich bei dem, Eisenbahn-Zusammenstoße bei Palota in beiden Zügen 34 Personen, nämlich 18 Eisenbahnbedienstete und 16 Passagiere, sämmtlich Rumänen. Von diesen wurden 7 Eisenbahnbedienstete und 2 Passagiere getötet und 16 Personen verletzt, darunter eine schwer.

— **London**, 24. Sept. Die Times melden aus Shanghai vom 23. d.: Nach aus den Yangtsegebieten einlaufenden Nachrichten ist das durch die jüngsten Ueberschwemmungen veranlaßte Elend schrecklich; das Wasser ist noch nicht zurückgetreten. Es heißt, daß mehr als zehn Millionen Menschen obdachlos sind. Die chinesischen Behörden sind bemüht, eine Hülfsaktion einzuleiten. Die Stadt Shanghai brachte eine große Summe durch Zeichnungen auf; diese Bemühungen sind aber durchaus unzureichend. Man besorgt, daß die Noth im Winter eine sehr große werden wird, und fürchtet, daß es infolgedessen zu Unruhen kommen wird.

— **Neapel**, 26. Sept. Unter den Lastträgern des Freihafens, die mit Waren aus den pestverseuchten Orten in Berührung gekommen sind, sind am Montag und Dienstag 12 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Alle erforderlichen Maßregeln sind rasch getroffen worden, um auf die Stadt selbst Erkrankungen nicht zu übertragen.

= Der Emdener Hafen. Der Hafen von Emden ist neuerdings zu einem Seehafen für die größten Seeschiffe ausgebaut worden. Der Binnenhafen, der Schiffe von reichlich 6 m Tiefgang aufnehmen kann, ist erheblich vergrößert und in allen seinen Theilen vervollkommnet. Der neue offene Außenhafen hat eine Tiefe von 11,5 m unter Mittelhochwasser erhalten, die es gestattet, daß die großen Seeschiffe bis zu 8,2 m Tiefgang stets flott bleiben. Das Fahrwasser der Unterems wird von Emden ab-

…n und Pferd verzeichnet
…d Eisenstab-Uebungen,
In den Tanzpausen
…Festballes sollen eben-
…en (Keulenschwingen,
…en. Der Eintrittspreis
…fg. à Person festgesetzt

… dem am künftigen
…en westfälischen
… von hier aus voraus-
… Wie wir bereits be-
…ster Zwangsinnung be-
…staltung zu betheil-
… der Freien Innung
…tes Liedern, welche am
…se stattfand, beschäftigte
…ung an den erwähnten
… beschloß, eine größere
…nge zu entsenden. Die
…n Sonntag in unserer
…e größere Anzahl von
… Wie uns aus Borken
… Vorbereitungen zum
…et, und versprechen
…für die Versamm-
…gewonnen sind, recht
…n die Verhandlungen
…ches für das Handwerk

…lfestes des rheinisch-
…d, wie uns nachträglich
…en Sonntag in Düssel-
… Bocholter und Gladbach-
…er hiesige noch junge
…durch Gewandtheit und
…etwas zu erreichen ist.
…hrere Jahre überlegene
… nicht vermocht, über
…von zu tragen. Nach
…mußte der Schiedsrichter
…erklären. Das Spiel
…tscheidungsspiel, welches
…gehalten wird, verspricht
…rden, und werden die
… Freuden begrüßen, dem
… zu können.

…d Fern.

… Dieser Tage, in später
… Wienand in Begleitung
…einem Einspänner von
… Dunkelheit stürzte der
…en hohen Abhang hin-
…so schwer verletzte, daß
…end Wienand ohne er-
… Wie die Morgenblätter
…s Scharlachfieber. Seit
…unter 175 Kinder, er-

… Dem „Kl. Journal"
… Bankier Karl Rothschild
…er Wohnung. Er ist
…lüchtet und hinterläßt
… Börsenspekulationen.
… Pfarrhause zu Peltre
…ls und deutsche Reichs-
…n 23 200 M. gestohlen.
…. Sept. Der Schnell-
…ankfurt a. M., welcher
…s Schlüchtern passiert,
…tern zwischen Elm und
…g auf und warf einen
… dem Geleise. Verletzt
…aben ist nicht unbedeutend.
… behoben.
…t. Gestern wurde der
…elm Koch aus Gronau
…hn überfahren und ge-
…le, aus der Garnison
… Mutter eilen und deren
…lichen Frau ist erst vor
…urch den Tod entrissen
… ihre Hoffnung auf den
… ihr nun auch als Leiche

… Neun Mitglieder des
…er Hafenarbeiter werden
…ung von Unterstützungs-
…richt erscheinen.
… Wie die Agence
…ich bei dem, Eisenbahn-
… beiden Zügen 34 Per-
…dienstete und 16 Passa-
… Von diesen wurden 7
… Passagiere getötet und
… eine schwer.
… Die Times melden aus
…aus den Yangtsegebieten
…as durch die jüngsten
… Elend schrecklich; das
…reten. Es heißt, daß
…nschen obdachlos sind.
…emüht, eine Hülfsaktion
…hai brachte eine große
…uf; diese Bemühungen
…d. Man besorgt, daß
… große werden wird, und
… Unruhen kommen wird.
… Unter den Lastträgern
… aus den pestverseuchten
… sind, sind am Montag
…ige Erkrankungen vor-
… Maßregeln sind rasch
…stadt selbst Erkrankungen

…fen. Der Hafen von
…em Sechafen für die
…worden. Der Binnen-
…h 6 m Tiefgang auf-
…rgrößert und in allen
…t. Der neue offene
… 11,5 m unter Mittel-
…stattet, daß die großen
…ang stets flott bleiben.
… wird von Emden ak-

wärts auf 10 m vertieft. Der Außenhafen und die Unterems bleiben auch im Winter für die Schiffahrt offen. Der Außenhafen ist mit einem ausgedehnten Quai, großen Seegüterschuppen, mit elektrischen Krahnanlagen, Kohlenschüttkrahn, Hafenbahn und sonstigen Erfordernissen eines großen Seehafens ausgerüstet. Im Außenhafen ist ein Freibezirk errichtet, der Anfang August 1901 zollamtlich eröffnet worden ist. Der Freibezirk wird zollamtlich als Ausland behandelt, demzufolge der Schiffsverkehr, die Ein- und Ausladung, sowie die Lagerung und Behandlung aller Waaren im wesentlichen von der Zollkontrole befreit sind.

— Mac Kinley nach dem Attentat bestohlen! Den letzten Tag vor seinem Tode, als die Krankenwärterin seinen Puls fühlte, sagte Mac Kinley lächelnd: „Ich hatte früher eine Uhr und eine Brieftasche. Ich habe gesehen, wie mir beide abgenommen wurden. Jetzt bin ich ärmer als eine Kirchenmaus." Thatsächlich wurde festgestellt, daß Diebe die Verwirrung, die sogleich nach Verübung des Attentats entstanden war, benutzt hatten, um dem verwundeten Präsidenten die Uhr und die Brieftasche zu stehlen.

Neueste Meldungen.

* **Berlin,** 26. Sept. Die hier erscheinende „Ostasiatische Korrespondenz" meldet, Prinz Tschun werde auf telegraphische Weisung aus Peking am 1. Oktober an Bord des Reichspostdampfers „Baiern" die direkte Rückreise nach China über Genua antreten. Die Fahrt nach Amerika ist somit aufgegeben.

* **Lüttich,** 26. Sept. Die Minenarbeiter beschlossen heute Morgen den allgemeinen Ausstand im ganzen Kohlenbecken von Lüttich. Am Freitag findet eine Vollversammlung der von den Arbeitern ernannten Vertreter statt.

* **Paris,** 26. Sept. Das „Echo de Paris" will wissen, daß Loubet die Einladung des Kaisers von Rußland angenommen habe, im April 1902 mit dem Ministerpräsidenten, Waldeck-Rousseau, dem Minister des Aeußern, Delcassé, und dem Generalissimus Brugère nach St. Petersburg zu reisen. Die Regierung erhielt bisher von 39 Männerkongregationen und von 341 Frauenkongregationen Genehmigungsgesuche, die zusammen über 3400 Anstalten besitzen. Der Justizminister wird demnächst an die Staatsanwälte ein Rundschreiben über die Anwendung des Vereinsgesetzes richten.

* **Paris,** 26. Sept. General Florentin ist an Stelle des Generals Davoust zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden.

* **Triest,** 26. Sept. Das zweite Bataillon des zweiten deutschen ostasiatischen Infanterieregiments tritt heute Nachmittag um 2½ bezw. 2¾ Uhr in zwei Sonderzügen die Reise nach Wien an.

* **Konstantinopel,** 25. Sept. Da die französische Regierung das Arrangement der Pforte mit Tubini (Quaiangelegenheit) nunmehr angenommen hat, ist diese Frage abgeschlossen.

* **London,** 26. Sept. (Reutermeldung.) Die Nachrichtenabtheilung des englischen Kriegsministeriums ist im Begriff, Expeditionen, wie des Majors Manifold, die kürzlich Peking verließ, nach verschiedenen Theilen Chinas zu entsenden, da der Feldzug 1900 gezeigt hat, daß die militärischen Informationen der Engländer denen der Russen und Japaner nachstanden, und die Behörden der bloßen Vorsicht wegen sich auf künftige Eventualitäten vorzubereiten wünschen.

* **London,** 26. Sept. Das Königspaar ist von seiner Reise auf den Kontinent hier eingetroffen.

* **Shanghai,** 26. Sept. In der Zeit vom 25. bis 28. Sept. wird hier ein Bataillon japanischer Infanterie erwartet, welches die bis jetzt hier befindlichen japanischen Matrosen ablösen soll.

* **Bloemfontein,** 24. Sept. Zufuhr an Nahrungsmitteln ist sehr knapp und entspricht nicht den Bedürfnissen. Hierdurch werden große Unzuträglichkeiten verursacht.

* **Ngutu,** (Zululand) 25. Sept. Eine große Burenabtheilung unter Botha hat hier von Dejagersdrift kommend am 21. Sept. passirt und lagert am Kandhiberg an der nach Transvaal hingelegenen Seite.

Litterarisches.

□ Ein wichtiges Nachschlagebuch für den gesammten Geschäftsverkehr ist soeben vollständig im Verlage von E. H. Petzold in Bischofswerda (Sachsen) erschienen: Gemeinde- und Ortslexikon des Deutschen Reiches, ein Verzeichniß sämmtlicher Gemeinden und Gutsbezirke, ferner aller nicht selbstständigen Ortschaften, Ortstheile ꝛc. des deutschen Reichsgebietes, sofern letztere über 50 Einwohner zählen. Das von vielen hohen Behörden empfohlene Werk behandelt in alphabetischer Reihenfolge weit über 100 000 Ortschaften. Bei jedem Ort ist ersichtlich, ob er Stadt, Markt, Dorf, Ortstheil (Gemeindetheil) oder dergleichen ist; ob er eine Gemeinde oder einen Gutsbezirk bildet; zu welchem Staat (event. Provinz), Verwaltungsbezirk (Verwaltungsbehörde), Regierungsbezirk, Landwehrbezirk (Bezirkskommando), Amts-, Land- und Oberlandesgericht er gehört, ferner ist angegeben Bestellungspostanstalt, nächste Eisenbahnstation (für Güterverkehr), Kirchen, Einwohnerzahl, etwaiges Militär, Reichsbankstelle, Handelskammer usw. Bei Bearbeitung des Werkes gelangte ausschließlich amtliches Material zur Verwendung, auch sind alle Veränderungen, welche bis zur Drucklegung erfolgt sind, darin berücksichtigt worden. Das Werk beginnt mit einem Verzeichniß der Reichsbehörden und einer kurzgefaßten Darstellung der Bundesstaaten unter Beigabe einer politischen Uebersichtskarte und ist in 26 Lieferungen à 50 Pfg. oder gebunden in 2 soliden Leinenbänden à 7 Mark 50 Pfg. komplett zu beziehen. Der Preis ist in Anbetracht der Reichhaltigkeit der Angaben als ein äußerst niedriger zu bezeichnen. Alle bisher erschienenen Ortschaftsverzeichnisse des Deutschen Reiches sind entweder bedeutend höher im Preise oder enthalten nicht alle Gemeinden. — Probesendungen oder Prospekte können durch jede Buchhandlung, sowie vom Verleger direkt bezogen werden.

„Von Haus zu Haus" schreibt in No. 40, 14. Jahrgang: Kleine Gaben erhöhen die Freundschaft und kleine Zuthaten verfeinern den Wohlgeschmack. Das letztere muß man vor allem auf Maggi anwenden. Als vor einigen Jahren dieses Wort das erste Mal in den Zeitungen stand und Maggi zum Würzen von Suppen, Gemüse und dergl. empfohlen wurde, da sahen die meisten Hausfrauen geringschätzend darüber hinweg. „Wieder etwas neues, womit man uns das Geld aus der Tasche locken will", dachte wohl die eine und die andere von ihnen. Wie schnell aber kam es, daß Maggi sich die Gunst aller Hausfrauen eroberte! Sie waren begeistert und entzückt davon und behaupteten, noch nie so etwas Gutes zur Verfeinerung der Speisen gehabt zu haben. Eine nach der anderen versuchte es mit einem Probefläschchen, aus diesem wurden größere Fläschchen, die zum eisernen Bestande der Vorrathskammer gehören. Zur Verfeinerung der Speisen, die für die Gesellschaftstafel bestimmt sind, ist Maggi thatsächlich unentbehrlich. Ein Theelöffelchen voll genügt, um der Fleischbrühe für etwa zwölf Teller Suppe einen eigenartig pikanten und zugleich kräftigen Geschmack zu geben. Ein ebensolches Quantum Maggi setzt man den Saucen von Wild-, Fisch-, Geflügel- und anderen Fleischarten zu. Man erstaunt, welche vorzügliche Wirkung das auf die Schmackhaftigkeit hervorbringt. Selbstverständlich ist das auch bei allen Gemüsespeisen der Fall. Dieser wirklich prächtige Gewürz-Extrakt wird allein von der Maggi-Gesellschaft in Singen am Hohentwiel, Großherzogthum Baden, hergestellt. Das Hauptverkaufsgeschäft ist in Berlin W., Bülowstraße 57. Verkaufsstellen sind jedoch in allen Städten und größeren Ortschaften vorhanden. Man versuche es zunächst mit einem Probefläschchen von 35 Pfg., dieses führt ganz sicher zur Nachbestellung. Später werden Fläschchen in den Verkaufsstellen wieder neu gefüllt und es stellt sich dann Maggi noch billiger, als es ohnehin schon ist. Neuerdings stellt gen. Firma auch schon Bouillon-Kapseln her. Es sind kondensierte Theile von Fleischbrühe, Gemüse und Gelatine und sie geben ohne jegliche andere Zuthat als Wasser ganz vorzügliche Bouillon. Die Kapsel für 2 Portionen kostet 12 Pfg., solche für Qualität Kraftbrühe 16 Pfg. Jede Hausfrau probiere sie.

Cl. Gorges.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. September 1901.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	16.—	Kartoffeln, 50 Kg.			2.50—3.50
„ „ „	2.	„	15 50	Heu à 50 Kg.			3.90 - 4.40
„ „ „	3.	„	—.—	Luzerneheu,	50	Kg.	4 80
Roggen, „ „	1.	„	13.30	Maschinenstroh,	500	Kg.	20.—
„ „ „	2.	„	12 80	Flegeldrusch	„	„	24
„ „ „	3.	„	—.—	Butter	per	„	2.60
Hafer „ „	1.	„	14.—	Eier per Schock (60 Stück)			4 80
„ „ „	2.	„	13.—				

Neuß, 26. September.

Raps 1. Qual.	27.—
„ 2. „	26.—
Aveel 1. Qual.	25 50
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	47 75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59 25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	99.—
Kleien per 50 Kilo	5 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 25. Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kilo 61,50 B., Oct. 58,50 B., 58,00 G.

Köln, 25. Sept. Fruchtmarkt. Hafer, neuer 13,80. Heu 9,00—10,60, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,40, Krummstroh 4,20 die 100 Kil.

* * *

Bremen, 26. Sept. Baumwollbörse. Amtliche Preise. Upland middling greifbar 44¼ Pfg. Stetig.

* * *

Liverpool, 26. Sept. Baumwollmarkt stetig. Umsatz 8000 Ballen. Einfuhr 4000 Ballen.

* * *

Zinsfuß der Reichsbank seit 23. Sept. Wechsel 4%, Lombard 5%.

Briefkasten der Redaktion.

Marine. Ihr Sohn kann sich bei der Kaiserl. Marine erst nach vollendetem 16. Lebensjahre melden. Da der Andrang groß ist, muß er sich rechtzeitig bei dem Bezirkskommando seines Heimathsortes melden. Er wird dort zunächst auf seine Tauglichkeit untersucht; das Weitere besorgt dann das Bezirkskommando. Die Laufbahn macht den Eltern gar keine Kosten und ist einem strebsamen, gewandten und ehrliebenden Jungen sehr zu empfehlen.

Entscheidungen von höchster Bedeutung

stehen augenscheinlich in nächster Zeit bevor. In der **auswärtigen Politik** beschäftigt noch immer die Frage: „Wann und wie wird der Krieg in Südafrika beendigt werden?" auf's lebhafteste die Gemüther. Zwar war von englischer Seite der 15. Sept. als äußerster Termin für die Uebergabe der noch kämpfenden Buren mit großer Bestimmtheit bezeichnet worden; aber der 15. Sept. ist vorübergegangen, und die Buren kämpfen weiter, lebhaft unterstützt von einer immer größer werdenden Zahl von „Kaprebellen." — Welche Folge die Reise des russischen Kaisers nach Danzig und Compiègne haben wird, ob insbesondere eine andere Constellation der Mächte bei engerem Anschlusse Deutschlands an den Zweibund eintreten wird, dürfte sich ebenfalls im Verlaufe des nächsten Vierteljahres entscheiden. — In Oesterreich kann der Streit der Nationalitäten untereinander, sowie die „Los von Rom-Bewegung in nächster Zeit zu Ueberraschungen führen, die auch auf die deutsche Politik ihren Einfluß ausüben dürften, während Frankreich vor einem ernsteren Conflikt mit der Türkei zu stehen scheint. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren erster Präsident, Mac Kinley, der Kugel eines anarchistischen Mordbuben zum Opfer gefallen ist, werden größere Umwälzungen in der Verwaltung und in der inneren und äußeren Politik jedenfalls nicht ausbleiben.

So gibt es augenblicklich in fast allen Ländern der civilisirten Welt Fragen, welche das Interesse der Oeffentlichkeit in hohem Maße in Anspruch nehmen. Aber auch **in der inneren Politik** stehen wir dem Anscheine nach vor folgenschweren Entscheidungen. Die Zollfrage, welche in den Blättern aller Parteien bereits die lebhaftesten Auseinandersetzungen hervorgerufen hat, dürfte die erbittertsten parlamentarischen Kämpfe veranlassen, zumal die wirthschaftlichen Gegensätze sich im Lande bis auf's äußerste zugespitzt haben.

Das Halten einer täglichen Zeitung wird daher auch im nächsten Quartal für alle diejenigen, welche über die weltbewegenden Zeit- und Streitfragen orientirt zu sein wünschen, eine unumgängliche Nothwendigkeit bilden, die sich um so schärfer fühlbar machen wird, als die langen Winterabende den meisten Menschen reichlich Zeit und Gelegenheit bieten, sich mit der Lektüre und dem Studium der Tagesfragen zu beschäftigen. Wenn wir daher unsere bisherigen Freunde und Leser bitten, auch für das kommende Quartal auf

das „Bocholter Volksblatt"
(die „Rhedter Volkszeitung")

abonniren zu wollen, so hoffen wir um so weniger eine Fehlbitte zu thun, als die Berichterstattung in unserer Zeitung, wie noch gerade in letzter Zeit verschiedentlich anerkannt wurde, eine **zuverlässige, rasche und umfassende** ist. Indem wir noch bemerken, daß die **neu hinzutretenden Abonnenten** unsere Zeitung von heute ab auf Wunsch **gratis** zugestellt erhalten, bitten wir unsere Freunde, auch in Zukunft für die weitere Verbreitung unseres Blattes nach Kräften eintreten zu wollen.

Hochachtungsvoll
Redaktion und Verlag des
„Bocholter Volksblattes"
und der „Rhedter Volkszeitung".

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwerthung der Preußischen Landwirthschaftskammern Berlin W,** Köthenerstr. 39.

		Berlin am 21. 9. 01	Dortmund am ††	Köln a. Rh. am* ††	Frankf. a. M. am ††	Mannheim am ††	Hamburg am** 23. 9.	Hannover am ††	Essen a. R. am 17. 9.†
Auftrieb:	Rinder	4614					1321		915
	Kälber	915		770			1463		776
	Schafe	11501		546			2070		230
	Schweine	7564					7069		2308
Tendenz:	Rinder	gedrückt					ruhig		zl. lebh.
	Kälber	fest		ruhig			lebhaft		zl. lebh.
	Schafe	langsam		lebhaft			ruhig		zl. lebh.
	Schweine	ruhig					ruhiger		zl. lebh.

		Schlachtprozent	Mk.	Mk.			Mk.		Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes	61	39—41				34—36		40
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	54	31—34				30—33		32—34
	c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	50	25—27				30—33		—
	d) gering genährte jeden Alters	46	23				—29		—
Bullen.	a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes (wenigst. 15 Ctr. Lebendgewicht)	60	35—37				33—35		32—36
	b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	52	28—30				24—32		26—28
	c) gering genährte	48	22—24				24—32		22—24
Färsen.	a) vollfleisch., ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes	56	—				32—35		36
	b) vollfleisch., ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerthes	52	27—28				30—32		30—32
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	24—25				24—29		26—28
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	19—21				20—21		19—21
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	—18				—		—
Kälber.	a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	45—47	49			Ia. 62—75		
	b) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	40—41	41—42			II. 50—60 42—49		44 38—42
	c) geringere Saugkälber	54	31—33	27—34			34—41		34—37
	d) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	44	—18	22—28			27—33		34—37
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	32—34	33			30—32		—
	b) ältere Masthammel	48	29—31	29—30			26—29		—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42	21—24	22—23			23—25		—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer (n. Lbg.)	—	24—32	—			—		—
Schweine.	a) vollfl. der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J., von 220 bis 300 Pfd. Lbg.	—	61—62				62—64		63
	b) Käser (bezw. Fettschweine)	—	63—64				—		—
	c) fleischige	—	57—60				60—62		60—62
	d) gering entwickelte	—	54—56				57—61		57—59
	e) Sauen und Eber	—	57—59				54—59		57—59

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

*) Kälber- und Schafenotiz vom 20. 9; Doppellender bis 57 Mk. —**) Kälbernotiz vom 17. 9. — †) Doppellender bis 60 Mk. ††) Markt in Dortmund, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Hannover findet wegen des jüdischen Versöhnungsfestes erst am 24. statt.

Ansichts-Postkarten

in ganz neuer, grossartiger Auswahl

empfiehlt die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.

50. Jahrgang

Illustrierte Welt



Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Das erste Heft des 50. Jahrgangs wird eröffnet mit zwei überaus spannenden Romanen:

Anker geworfen
von E. Vely und
Der Mord in der Villa Hobalt
von F. Thieme,

denen sich Romane und Novellen von Alex. Römer, Reinhold Ortmann u. v. a. anschliessen werden.

Zahlreiche Text- und ein- und zweiseitige Illustrationen. — Farbige Kunstbeilagen.

Eine echt deutsche Familien-Zeitschrift.

Das erste Heft senden wir auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus.

Zur regelmässigen Lieferung der „Illustrierten Welt" empfiehlt sich
die J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Die Geschäfts-Inhaber

seien darauf aufmerksam gemacht, daß das **Bocholter Volksblatt** in Folge seiner weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung zu Ankündigungen aller Art in hervorragender Weise geeignet ist.

2 ordentl. Kostmädchen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Stelle welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an Dünkers Verlag, Aachen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung wird die Stelle des bisherigen Lehrlings frei. Junge Leute ordentlicher Eltern, welche sich dem Verwaltungsfache widmen wollen, finden Gelegenheit, sich mit den einschlägigen Geschäften bekannt zu machen. Gute Schulbildung, schöne Handschrift und tadelloser Lebenswandel sind die Vorbedingungen der Annahme.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf wolle man bis zum 15. Okt. an das Bürgermeisteramt einreichen.

Bocholt, den 25. Sept. 1901.

Der Bürgermeister:
Geller.

Ein **verh. Mann** sucht krankheitshalber

leichte Beschäftigung

auf einige Tage in der Woche.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Schreiner-Geselle

per sofort gesucht.

Heinrich Maas,
Schanze.

Einige Zimmer

an alleinstehende Damen oder Familie von 2 bis 3 Personen zu vermiethen.

Franz Ellers,
Neustraße 22.

In der Nähe des Bahnhofs sind mehrere größere und kleinere

Wohnungen,

mit Keller und allen Bequemlichkeiten versehen, auf sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Technikum Lemgo i. Lippe.

Bau-, Landbau-, Ziegler-, Heizerschule.
Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt.
Satzungen kostenfrei.

Jung. Mann,

welcher 1 Jahr die Webschule besuchte, sucht unter günstigen Bedingungen Stelle als **Lehrling** für Comptoir u. Lager einer Weberei. Näh. in der Exp.

Eine schöne, geräumige

Arbeiterwohnung

zum 1. November zu vermiethen.
Wilh. Messing, Siekenhof.

2 schön möbl. Zimmer

(mit Frühstück und ev. Abendbrod)
zum 1. Oktober zu vermiethen.
Jos. Empting.

Prima Vollhäringe

empfiehlt
B. Doeinck.

15 neue Rippenrohre und 10 Krümmer

billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 Schweine

im Alter von 13 bis 14 Wochen, verziehungshalber zu verkaufen.

Wilhelm Knapp,
Weidenstr. 18, bei Oehmen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3 Uhr meinen lieben Vater, Pflegevater und Großvater

Joseph Rexing

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 26 September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag Morgen 7 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Gartenstraße 336/1) aus.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Fußprozession nach Kevelaer.

Heute Morgen 3 Uhr verschied im Herrn unser Kreuzträger

Joseph Rexing.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag Morgen 7 Uhr; darauf die Beerdigung, wozu alle Kevelaerpilger hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Bocholt, den 26. Sept. 1901.

Der Vorstand.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Koop** zu Bocholt hat namens der Wittwe Schenkwirth **Bernard Sack** zu Krechting das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigenthümers des Grundstücks Flur 23 No. 203a der Gemeinde Krechting gemäß § 927 B. G.-B. beantragt. Die im Grundbuch eingetragenen Eigenthümer Eheleute Schmied **Wilhelm Töhning** und **Henrina** geb. **Niewerde** zu Krechting sind 1858 bezw 1867 gestorben. Die Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

22. November 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 19. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop zu Bocholt hat namens der Wittwe Schenkwirth **B. Sack, Wilhelmine** geb. **Busshoff**, zu Krechting das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuch Rhede, Band 41, Blatt 202, III 3, eingetragenen Hypothek: Die Rückbürgschaft, welche der **Johann Terwege** laut gerichtlichen Dokuments vom 13. Nov. 1816 den Eheleuten **Joh. Epping** und Maria Katharina geb. **Lensing** zu Rhede zu deren Sicherheit dafür, daß dieselben sich in mehreren die Terweg'schen Erben betreffenden Kaufverträgen als Bürgen dafür eingelassen, daß die Ankäufer hinsichtlich der drei angekauften Grundstücke von allen Realansprüchen, besonders von der von Seiten der Interessenten der Krechting'schen Mühle wegen angeblich von **Theodor Johann Terwege** als ehemaligen Pächter derselben nicht erfüllten Pachtkonditionen zu machen gesichert sein sollten, sub Nykothee a speride gestellt hat, gemäß § 1170 B. G.-B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine am

29. November 1901, Vormittags 11 Uhr,

ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Bocholt, den 23. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Koop** zu Bocholt hat namens der Erben des Oekonomen **Bernard Essing** zu Büngern gemäß § 927 B. G.-B. das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigenthümer der Grundstücke Flur 23, No. $\frac{451}{145}$ Gemeinde Krechting, Flur 18, No. 249, 255, 377, Gemeinde Altrhede beantragt.

Die Wittwe Gutsbesitzers **Johann Ewald Essing**, **Maria Theresia** geb. **Lehmbrock** zu Büngern, welche im Grundbuch als Eigenthümerin eingetragen ist, ist am 3. August 1856 gestorben. Die Rechtsnachfolger derselben werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

4. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 1 — anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 17. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **H. Philipps** an seiner Wohnung, Langenbergstraße hier, umzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

Commoden, Mantelstock, Silberschrank, Uhren, Regulateure, Gold- und Silbersachen, Kanarienvogel mit Käfig, Kochherd, Oefen, Lampen, Anrichte, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Posten bis 5 Mark sind sofort zu bezahlen.

Franz Vallée.

Zuschlagstermin.

Zwecks Verkaufs des Gutes Rathmer-Lansing ist der zweite Bietungstermin auf Montag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, beim Schenkwirth Robers in Estern bei Stadtlohn angesetzt.

Wendfeld b. Stadtlohn, 25. Sept. 1901.

Berghaus.

Petroleum-Heizöfen

„ARDENT",
vorzüglich bewährt,
geruchlos,
dunstfrei,
sparsam brennend,
Rauchrohr unnöthig,
Probeheizen gestattet.

A. Ketteler & Söhne.

Angehender Commis

sucht Stellung unter den bescheidensten Ansprüchen. — Offerten unter **N. N.** an die Expedition dieses Blattes.

Für das Comptoir einer hiesigen mech. Weberei wird per bald oder später ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter **A. 500** an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht werden von einer auswärtigen Baumwoll-Weberei ein zuverlässiger, älterer

Stückpassirer,

sowie ein ordentlicher, älterer

Rauher.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter **J. O. 262** an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger

Blaufärber,

welcher Stückwaare auf Küpe selbstständig färben kann, pr. bald nach auswärts gesucht.

Angebote unter **A. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Hiesige Weberei

sucht per sofort einen

jungen Mann

für Lager und Comptoir.

Offerten unter **O. H.** an die Exped dieses Blattes.

Der Finder der am Sonntag Abend in der Neustraße verlorenen

Briefstasche

wird gebeten, den Inhalt derselben an den Eigenthümer zurückzuschicken u. die Tasche als Finderlohn zu behalten.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste und reichhaltigste,

2 mal täglich

erscheinende

Zeitung.

1.50 Mk.

für die drei Monate Oktober, November und December.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

22,500

Exemplare.

Inserate

finden wirksamsten Erfolg.

Reservisten erhalten 20% Rabatt.

Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, Lodenjoppen

in hervorragender Auswahl zu

billigsten Preisen.

Knaben-Anzüge u. Paletots

von den einfachsten bis elegantesten Ausführungen.

Schul-Anzüge

in allen Preislagen.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18,
Specialgeschäft fertiger Herren- und Arbeitergarderobe.

Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts verkaufe

sämmtliche Waaren zu Schleuderpreisen,

die jeden in Erstaunen setzen. Bemerke, daß der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. — Auch sind **Schaufensterschrank, Theke** 2c. sehr billig zu haben.

H. PHILIPPS,
Uhren- u. Goldwaarenhandlung, Langenbergstr.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Braut-Gebetbücher

in dauerhaften Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming.

Luftcurort Cleve.

Hôtel „Hof von Holland"
im Thiergarten.

GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE.
FEINSTES BIER. REINE WEINE.

J. Kock, Besitzer.

Musterklammern

in allen Größen zu billigsten Preisen

empfehlen **J. & A. Temming.**

Bocholter Stenographenverein „Stolze-Schrey."

Der nächste Unterrichtskursus beginnt **am 28. d. M., Abends 8½ Uhr,** im Vereinslokal „Hôtel Bayr. Hof."

Honorar 6 Mk. incl. Lehrmittel.

Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Die bisher von der Gesellschaft „Casino" benutzten Gartenlokale, bestehend aus einer massiven Küche u. einem Glaspavillon, sollen auf Abbruch verkauft werden.

Gefl. Offerten erbittet

Der Vorstand.
I. A.:
Aloys Reygers.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des

St. Josephsheim,
Heimath für heimathlose Kinder, Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111 oder **St. Josephsheim, Sittard, postl. Wehr, Aachen.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Luhn's Seifenfabrik, Barmen-R.

Geld gefunden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.